PESSACH SCHENI – 14. Ijar – ZWEITE PESSACH

7. Mai 2020 – 13 Iyyar 5780



Wir lesen in Parascha Beha'alotecha (Bemidbar/Numeri (Kap. 9)):

Als der Monat Nisan zum ersten Mal in der Wüste dämmerte, wiederholte Mosche die Gebote des Pessachfestes. Eines der Gebote war, dass jemand, der unrein, tame ist, kein Korban Pessach (Opfer des Pessachfestes) bringen kann.

Einige große Tsaddikim (gute Menschen) kamen zu Mosche und Aharon mit folgender Beschwerde: "Wir sind unrein, weil wir den Sarg von Yosef tragen. Können wir nicht die Mitzva von Korban Pessach machen, weil wir die Träger im Namen der Gemeinde sind? Wir müssen nicht das Fleisch von Korban Pessach essen, wenn nötig, aber kann ein Koheen vielleicht das Opfer in unserem Namen bringen?".

Mosche betrat den Mischkan (Tabernakel), um die Angelegenheit vor G'tt zu bringen. Dann hörte er die Anweisungen von Pessach Scheni:

Wenn aus triftigen Gründen – unrein oder außerhalb der Stadt – das Opfer des Pessachfestes nicht am 14. Nissan gebracht werden konnte, kann das Opfer des Pessachfestes einen Monat

später, am 14. Ijar, erfolgen.

Wie in Nissan muss das zweite Pessachopfer in Ijar am Nachmittag geschlachtet werden. Das Fleisch muss nachts zusammen mit Matsa und Maror gegessen werden. Dennoch ist es nicht notwendig, Chamez wegzuräumen, wie es beim echten Pessach am 14./15. Nissan der Fall ist.

Am 14. Ijar muss man kein Arbeitsverbot beachten.

Darin unterscheidet sie sich von der ersten Pessach. Letzteres ist ein Feiertag (Jom tov) und es besteht ein Arbeitsverbot.

Warum nicht am Anfang des Buches Bemidbar (Numeri)?

Die Chagamim (Gelehrten) fragen sich, warum dieses Ereignis um das Pessach Scheni nicht am Anfang des Buches Bemidbar (Numeri) beschrieben wird. Chronologisch gesehen hätte es zu Beginn des vierten Tora-Buches gepasst.

Die Volkszählung am Anfang des Buches Bemidbar fand am ersten Tag des zweiten Monats des zweiten Jahres nach dem Exodus statt (Numeri 1:1).

Raschi antwortet, dass die Episode des zweiten Pessachopfers eine gewisse göttliche Kritik am jüdischen Volk enthält. Während ihrer vierzigjährigen Reise gelang es den Juden, nur ein einziges Opfer des Pessachfestes zu bringen, denn nur im ersten Jahr nach ihrer Abreise aus Ägypten brachten sie ein Opfer des Pessachfestes. Nur unter Jehoschua (Jozua) kamm das Korban-Pessachfest zurück (Josua 5,10).

Die Passage des Pessachfestes Pessach Scheni zeigt eine negative Haltung des jüdischen Volkes. Deshalb beginnt die Tora mit dem Gebot der Volkszählung, die G’ttes Liebe zum jüdischen Volk symbolisiert (Raschi Bemidbar 1:1).

Keine Beschneidung

Es gab genügend triftige Gründe, das Korban-Pessachfest in den späteren Jahren in der Wüste nicht durchzuführen. Da sie im ersten Jahr an einem festen Ort stationiert waren, konnten sie ihre Kinder beschneiden.

Später waren sie ständig unterwegs. Es wäre gefährlich, den Kindern eine Brit Mila zu geben, wenn sie sich nicht sicher sein könnten, dass sie nach der Beschneidung mehrere Tage Ruhe haben.

Da sie nie im Voraus wussten, wann sie hinaufgehen würden, konnten sie keine Beschneidung durchführen. Ein Vater mit unbeschnittenen Kindern darf kein Korban-Pessach mitbringen.

Deshalb konnten sie nach dem ersten Jahr in der Wüste keine Pessach-Opfer mehr bringen. Außerdem wehte der gesunde Nordwind nicht in der Wüste, so dass es ungesund wäre, Brit Mila zu machen.

Obwohl es gute Gründe für diese Auslassung gab, war G’tt mit den Juden nicht sehr zufrieden. Wegen ihrer eigenen Sünden, wie den Beschwerden über das Manna und das Wasser und der Episode der Spione, mussten sie länger in der Wildnis bleiben. Auch der Nordwind wurde ihnen nicht gegeben, weil sie gesündigt hatten.

Die Mitglieder des Stammes Levi beschnitten ihre Kinder jedoch trotz der Gefahr. Deshalb konnten sie in den vierzig Jahren in der Wüste Opfer bringen.

Stimmt es, dass die Sünde des jüdischen Volkes dadurch verdunkelt wird, dass diese Sünde um neun Kapitel zurückversetzt wird? In Beha’alotecha (Kap. 9) wird die Nachlässigkeit des jüdischen Volkes deutlich. Dies wird darin klar zum Ausdruck gebracht.

Die Aufmerksamkeit wird abgelenkt

Vielleicht sollte die Antwort darin bestehen, dem Anfang eines Textes mehr Aufmerksamkeit zu schenken als einer Angelegenheit im weiteren Verlauf, inmitten anderer Ereignisse.

Die Aufmerksamkeit wird abgelenkt, weil wir im Laufe einer Geschichte weniger viel Aufmerksamkeit für Details haben als zu Beginn einer Episode. Die Fahrlässigkeit wird nicht verschwiegen, sondern nur gemildert.

den Ruf eines anderen zu wahren

In der Episode von Mirjams Lepra sehen wir, wie wichtig es ist, den Ruf eines anderen zu wahren. Offensichtlich war dies ein ausreichender Grund, die Zeitreihenfolge in den Tora-Episoden zu ändern. Dies schützt die gekrümmte (Ehre) des jüdischen Volkes zumindest teilweise.

Glaubensgrundlage des Pessach-Opfers

Einer der Hintergründe dieser Mitzva ist, dass das Pessach-Opfer ein klares Zeichen für alle Weltbürger ist, dass die Welt von Grund auf neu geschaffen wurde.

Während des Exodus aus Ägypten tat G’tt für uns klare Wunder und intervenierte in der Natur vor vielen Völkern. Alle Weltbürger haben gesehen, dass sich G’ttes Einfluss und Macht sogar über diese niedrige, materielle Erde erstreckt.

Nach dem Exodus aus Ägypten glaubten alle wieder, dass G’tt die Welt erschaffen hatte. Dass die Schöpfung und die Welt neu sind, ist eine wichtige Grundlage des Glaubens an unsere Religion. Deshalb wollte G’tt einen Weg, um diese wichtige Mitzva einzuholen.

diese wichtige Mitzva einzuholen

G’tt wollte nicht, dass wir aufgrund von Verzögerungen oder Force majeure (Höhere Gewalt) nicht daran teilnehmen können.

Deshalb bietet Er uns die Möglichkeit, im zweiten Monat, Ijar, aufzuholen.

Da das Bewusstsein für die Allmacht G'ttes ein so wesentlicher Bestandteil unseres Glaubens ist, ist jemand, der zwischen dem ersten und zweiten Pessach jüdisch wird oder zwischen 14 Nissan und 14 Ijar Bar Mitzva wird, verpflichtet, diese Mitzva von Pessach Scheni zu erfüllen.

Unterschiede zwischen Pessach I und Pessach II

Es gibt einige Unterschiede zwischen Pessach Rischon und Pessach Scheni. Ab 14 Nissan dürfen wir keine Chamez (Aufstiegsprodukte) mehr besitzen, aber an 14 Ijar sind Chamez zusammen mit Matsa bei uns im Haus erlaubt.

Pessach Scheni dauert nur einen Tag und hat kein Arbeitsverbot am Tag selbst, während der erste Pessach sieben Tage dauert und es ein strenges Arbeitsverbot sowohl am ersten und zweiten als auch am siebten und achten Tag gibt.

Auf dem ersten Pessach ist beim Essen des Pessachopfers Hallel – eine Hymne aus Tenach – zu sagen, aber bei Pessach Scheni ist das nicht notwendig.

Bei der **Zubereitung** des Pessach-Fleisches fordern beide Pessachim jedoch, dass Hallel gesagt wird. In beiden Fällen wird das Pessach-Fleisch gebraten, mit Matsot und Maror, gegessen und die Schabbatverbote aufgehoben.

In beiden Pessach-Opfern sollte man nichts von dem Opfer zurücklassen und keine Knochen brechen.

Beziehung Pessach Rischon (erste) und Scheni (zweite)

Es gibt drei verschiedene Meinungen über die Beziehung zum ersten Pessachfest:

1. **Rabbi Yehuda Hanassi** glaubt, dass das Pessach-

Scheni kein Aufholmanöver ist. Es handelt sich sicherlich nicht um eine Behebung eines Mangels im ersten Pessachfest.

Es ist ein Fest an sich.

Die Tora sagt, dass es eine neue Verpflichtung für diejenigen gibt, die das erste Pessachfest noch nicht am 14. Nissan angeboten haben.

Wenn man dieser Verpflichtung nicht nachkommt, ist man schuldig an einer bestimmten Strafe: kareet.

Laut Rabbi Yehuda Hanassi ist es daher nicht relevant, warum man Pessach Scheni feiert. Selbst wenn man versehentlich vergessen hat, ein Pessach-Opfer am Pessach-Rischon zu bringen, ist man immer noch schuldig, wenn man beim zweiten Pessachfest (14 Ijar) bewusst kein Opfer bringt. Pessach Scheni ist eine unabhängige Fest mit einer unabhängigen Strafe;

2. Rabbi Nathan ist der Meinung, dass Pessach Scheni nur ein Aufholmanöver für Fahrlässigkeit im ersten Pessach ist. Wenn das erste Pessach-Opfer zurückgelassen wird, ist man in der Tat bereits des Karets schuldig. Diese Strafe bleibt jedoch latent, bis sie den ersten Pessach wiedergutgemacht haben, der durch ein Opfer für Pessach Scheni zurückgelassen wurde.

Wenn durch Zufall oder sogar durch Force majeure (höhere Gewalt) während des Pessachfestes Scheni kein Opfer gebracht wurde, bleibt man der Karet schuldig.

Tatsächlich war diese Strafe bereits ab dem Zeitpunkt verbindlich, an dem dem ersten Pessachfest kein Opfer dargebracht wurde.

3. **Rabbi Chananja ben Akavja** ist der Meinung, dass Pessach Scheni kein Überholmanöver von Pessach Rischon ist. Es handelt sich lediglich um eine Korrekturmaßnahme. Es ist die letzte

Chance, ein Korban (Opfer) für das Pessachfest zu bringen.

Damit wird die Bestrafung von Karet abgewehrt, der bereits mit der absichtlichen Unachtsamkeit des ersten Pessachfestes begann.

Viele Meinungen! Eines ist jedoch klar: HaSchem wollte seinem Volk alle Möglichkeiten geben, diese erhabene Mitzva zu erfüllen. Es liegt an uns, unsere religiösen Möglichkeiten in dieser schönen Welt zu nutzen, die G’tt für uns mit seinen vielen Entwicklungsmöglichkeiten für jeden Einzelnen geschaffen hat…..